

Photoatelier Red in Linz, ab 1873 im Atelier Baldi und Würthle in Salzburg. Bei seinen Bildnissen zeichnete sich K. durch miniaturhafte Genauigkeit der Charakterisierung aus, seine auch farblich bemerkenswerten Landschaften sind durch delikate Staffage mit zarten, überlangen Gestalten gekennzeichnet.

W.: Abt J. Gündl, Stift Seitenstetten; Ansicht von Kremsmünster, ebenda; Bildnisminiatur A. Kammerhofer, Heimathaus Steyr; Steinbach a. d. Steyr, Nieder-Grünburg, die Werndl'schen Gewerke zu Unter-Letten, alles Lithographien, ebenda; Columbus entdeckt Amerika, Zeichnung, Linz, Stadmus.; Ansichten der Umgebung von Steyr, 4 Gouachen, Oberösterr. Landesmus. Linz; etc.

L.: *Krackowizer; Kosch, Das kath. Deutschland; F. Krackowizer, Die Familie K. (Wels), 1890-91, S. 100, Manuskript im Oberösterr. Landesarchiv, Linz.* (Schmidt)

Krackowizer Hermann, Architekt. * Wels (O.Ö.), 18. 8. 1846; † Linz a. d. Donau, 19. 5. 1914. Bruder des Archivars und Schriftstellers Ferdinand K. (s. d.), Vetter des Mediziners und Heimatforschers Ferdinand K. (s. d.), Neffe des Chirurgen Ernst K. (s. d.) und des Vorigen. Nach der Oberrealschule in Linz besuchte K. die Techn. Hochschulen in Karlsruhe (1864-66) und Stuttgart (1866/67). 1867 Ing. der Rudolfsbahn (Steyr-Losenstein). 1870-72 war K. Mitarbeiter und Bauleiter des Wr. Architekten O. Thienemann, 1872-74 Chefarchitekt der Militärbauges. in Wien. Ab 1874 in Wien selbständig tätig, ab 1884 in Linz. Als hervorragender Fachmann wurde er auch hier mit der Bauführung von Monumentalbauten (Mus., Sparkassa, Vereinshaus etc.) nach anderen Entwürfen beauftragt.

W.: Zeitungshaus, Linz, Promenade 23; Villa Mayr, Linz, Schweizerhausgasse; Gymn., Freistadt; Städtgymn. Kremsmünster, 1887-91; Schulgebäude, Wels, Herrengasse; Hotel, Klaus; Armen-Versorgungshaus (Altersheim) Linz, 1895 begonnen; etc. L.: *Verzeichnis der ausgeführten Bauten des Architekten H. K., Linz, o. J.; Seit 100 Jahren Allg. Sparkasse Linz, 1949, S. 49; J. Schmidt, Linzer Kunstchronik, Tl. 1, 1951; Krackowizer; Kosch, Das kath. Deutschland.* (Wacha)

Krägel Ernst Josef, Schauspieler, Sänger und Komponist. * Oettingen (Bayern), 9. 1. 1853; † Wien, 21. 4. 1932. Sohn eines Theaterdir.; wollte ursprünglich Kapellmeister werden und trat mit vierzehn Jahren als Musiker in die Kurkapelle in Bad Reichenhall ein, mit 17 Jahren Militärmusiker beim 1. bayr. Art.-Rgt. Seine schauspieler. und sänger. Laufbahn als jugendlicher Liebhaber und Baßbuffo begann K. 1874 in Inngolstadt und trat an verschiedenen Provinztheatern in Österr. (u. a. Salzburg, Linz, Teplitz), Deutschland

(u. a. Augsburg, Kaufbeuren, Posen, Görlitz, Freiburg i. Br.), der Schweiz und in Pest auf. 1886 wirkte er am Gärtnerplatz-Theater in München, 1887 am Mannheimer Hoftheater, 1888-90 am Münchner Hoftheater und nochmals ein Jahr am Gärtnerplatz-Theater; 1892 als Regisseur und Schauspieler am Carl-Theater in Wien; 1893 als Oberregisseur am Raimund-Theater — als Schauspieler wechselte er ins Charakter- und Väterfach —, 1898 am K.-Jubiläums-Stadttheater. 1902 zog sich K. krankheitshalber von der Bühne zurück und plante noch die Gründung eines Anzengruber-Theaters. Er war der erste Lehrer und Entdecker der Burgschauspielerin H. Bleibtreu († 1958).

Hauptrollen: Zsupan; Don Lope (Richter von Zalamea); Engstrand (dt. Erstaufführung der „Gespenster“ von Ibsen, Stadttheater Ausburg), 1886; etc.

W.: Operetten: Die Zuaeven; Dorfschwalbe; Liederzyklus: Herrgott san mir Leut'.

L.: *N. Fr. Pr. und N. Wr. Journal vom 26. 4. 1932; Eisenberg; Kosch, Theaterlex.* (Pablé)

Krähmer Caroline, geb. Schleicher, Musikerin. * Stockach a. Bodensee (Baden-Württemberg), 17. 12. 1794; † nach 1839. Entstammte einer Künstlerfamilie und erhielt musikal. Ausbildung in Violine, Klavier und Klarinette; als Klarinettenvirtuosin unternahm sie anfangs mit ihrem Vater, einem Fagottisten der württemberg. Hofkapelle, nach dessen Tod 1819 auch allein, Kunstreisen durch Deutschland, Österr. und die Schweiz. Ab 1822 war sie mit dem Folgenden, mit dem sie weitere Reisen unternahm (u. a. 1823 nach Rußland) verheiratet. Nach dem Tod ihres Mannes (mit dem sie 10 Kinder hatte), lebte K. in Wien als Musiklehrerin; nach 1839 ist sie nicht mehr feststellbar.

W.: Sonatine für Klavier und Klarinette; Variationen für Klarinette.

L.: *Bernsdorf; Fétis; F. S. Gaßner, Universal-Lex. der Tonkunst. Neue Hand-Ausgabe in einem Bde., 1849, S. 506 f.; Reissmann; Schilling; Wurzbach; Allg. musikal. Ztg. (Leipzig), 1815-39; E. Hanslick, Geschichte des Concertwesens in Wien, 1869, S. 249 f.* (Antonicek)

Krähmer Johann Ernst, Musiker. * Dresden, 30. 3. 1795; † Wien, 16. 1. 1837. Gatte der Vorigen; kam 1806 in die Militär-Erziehungsanstalt zu Annaburg, wo er musikal. Ausbildung auf allen Holzblasinstrumenten erhielt, die er ab 1810 in Dresden fortsetzte. 1814 nach kurzem Kriegsdienst krankheitshalber entlassen, wurde er mit 1. 2. 1815 Oboist des k. k. Hoftheaters in Wien, wo er 1822 den Titel eines k. k. Hof- und Kammermusik